Eine Marke von FUNKE

Mein Konto

Meine Stadt | Mein Verein | Politik Sport Lokalsport Panorama Wi ch

Home Lokales Ennepetal / Gevelsberg / Schwelm Schwelm muss Gürtel enger schnallen – doch wo?

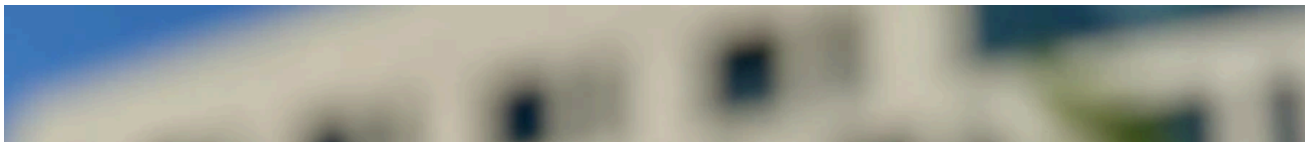
Finanzen

Schwelm muss Gürtel enger schnallen – doch wo? Politik sieht kaum Spielräume

Schwelm. Musikschule zu machen? Das Haus Martfeld schließen? Warum nicht einmal das die Stadt Schwelm vor der Haushaltsmisere retten könnte.



Von Alisa Schumann, Redakteurin EN-Süd
23.09.2026, 16:54 Uhr



Die Stadt Schwelm ringt angesichts der schlechten Haushaltslage um jeden Euro.
© Alisa Schumann | Alisa Schumann

Die Stadt Schwelm ↗ hat gemeinsam mit der Politik ein erstes Maßnahmenpaket geschnürt, mit dem die prekäre Haushaltslage etwas verbessert werden soll. Doch im Gespräch mit der Redaktion dämpfen die Fraktionsvorsitzenden der CDU, FDP, Grünen und SPD gleich die Erwartungen. „Am Ende ist es eigentlich ein bisschen Makulatur“, sagt CDU-Chef Michael Müller. Denn während Verwaltung und Politik auf der einen Seite darum ringen, an verschiedenen Stellen etwas mehr Einnahmen zu erzielen, wird an anderer Stelle ein noch größeres Loch in den städtischen Haushalt gerissen. Das alles wird in der Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses Thema sein, der am Donnerstag, 24. September, tagt.

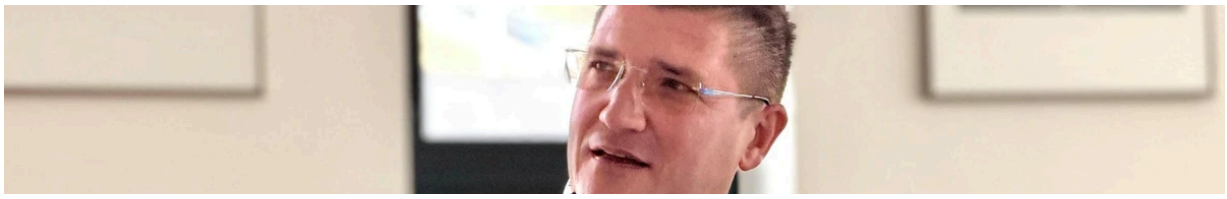
Folgen Sie der WP in Schwelm, Ennepetal und Gevelsberg auf Facebook, Instagram und WhatsApp oder abonnieren Sie unseren Newsletter.

16 Punkte umfasst das Maßnahmenpaket, das die Ausschussmitglieder für eine Bearbeitung und Beratung in weiteren Ausschüssen beschließen sollen. Umgesetzt werde davon zunächst noch nichts, wie Grünen-Fraktionschef Marcel Gießwein betont. Aber: „Ich glaube, da sind für alle Bürger schmerzhafte Dinge drin.“

Im Maßnahmenpaket finden sich Ideen, wie die Stadt ihre Einnahmen steigern will. Beispiele sind neben einer Parkraumbewirtschaftung oder einer Gebührenanpassung der Musikschule:

- eine Überarbeitung des Konzepts für die aufsuchende Jugendarbeit – Erträge/Einsparungen liegen noch nicht vor
- eine Verkleinerung des Stadtrats um zwei Sitze ab 2030 – Einsparung: ca. 8000 Euro
- ein neues Nutzungskonzept für das Haus Martfeld – Erträge/Einsparungen liegen noch nicht vor
- deutliche Erhöhung der Buß- und Verwarngelder – Ertrag: ca. 5000 Euro
- Deckungsbeitrag der Schwelmarena verbessern – Einsparung: ca. 40.000 Euro
- Desksharing im Rathaus einführen – Einsparung: ca. 53.000 Euro

Zu fast jeder Maßnahme nennt die Verwaltung zusätzlich eine Maximalvariante – etwa die Schließung der Musikschule oder die Aufgabe von Haus Martfeld, was sich jeweils mit circa 385.000 Euro positiv auf den Haushalt auswirken würde. Thorsten Kirschner, Fraktionsvorsitzender der SPD, betont aber, dass diese Maximalvarianten lediglich einen informativen Charakter haben. Niemand in der Politik habe vor, das Haus Martfeld oder die Musikschule zu schließen, stellt auch Michael Müller von der CDU klar. Auch die FDP wolle das Haus Martfeld nicht aufgeben, sagt deren Fraktionschef Michael Schwunk. Vielmehr gehe es darum, vertriebsorientierter zu sein. Denkbar seien ein kleineres Museum und zusätzliche Veranstaltungsräume zum Vermieten.



Die Haushaltslage sei „von Schwelm aus nicht hausgemacht“, sagt SPD-Fraktionsvorsitzender Thorsten Kirschner.
© WP | Alisa Schumann

Dass bei dem Maßnahmenpaket nicht der große Wurf mit einer Millionen-Ersparnis herauskomme, das hatten die Fraktionsvorsitzenden auch nicht erwartet. Schwelm habe über Jahrzehnte „unfassbar viel gespart“, sagt Michael Müller. „Am Ende ist das sehr überschaubar, was wir da reingeschrieben haben. Irgendwann ist die Zitrone auch ausgequetscht. Mit Gestalten hat das natürlich gar nichts zu tun. Das ist nur eine Missstandsverwaltung.“ Für die die Stadt Schwelm nichts könne, wie Thorsten Kirschner betont.

ANZEIGE
PV-Anlagen im Komplettset
PV-Anagebote vergleichen und 30% der Kosten sparen.



Die Haushaltslage sei „von Schwelm aus nicht hausgemacht“ und auch „von Schwelm aus nicht lösbar“. Dem zweistelligen Millionendefizit der Stadt stehe selbst in der theoretischen Maximalvariante nur ein mittlerer einstelliger Millionenbereich gegenüber, so Kirschner: „Selbst wenn wir in Schwelm alles dichtmachen würden, könnten wir unser Defizit noch nicht einmal halbieren.“

Der neueste Controllingbericht in Sachen Haushalt lässt die Laune auch nicht weiter steigen – im Gegenteil: Nach der Auswertung der neuesten Daten wird ein Defizit von knapp 20,5 Millionen Euro für 2026 prognostiziert. „Es ergeben sich damit Verschlechterungen gegenüber der Planung 2026 von rund 3,05 Millionen Euro“, heißt es

in der Sitzungsvorlage. „Ursächlich für die Verschlechterung des Jahresergebnisses sind in erster Linie Abweichungen bei der Gewerbesteuer und den Aufwendungen im Kinder- und Jugendbereich."



Michael Müller, Fraktionsvorsitzender der CDU.
© WP | Alisa Schumann

Zwei Millionen Euro mehr an Kosten im Jugendbereich

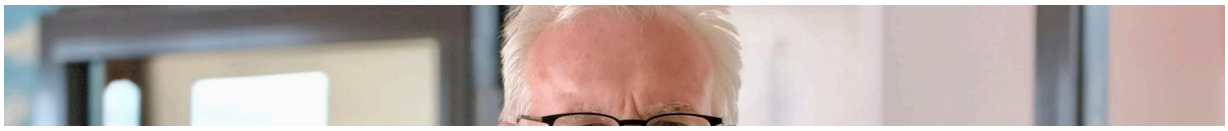
Für das laufende Jahr soll der Haupt- und Finanzausschuss eine außerplanmäßige Haushaltsüberschreitung im Bereich Kinder, Jugend und Familie in Höhe von mehr als zwei Millionen Euro freigeben. „Die steigenden Kosten basieren unter anderem auf einem wachsenden und zugleich anspruchsvolleren Unterstützungsbedarf, die Fälle sind häufig durch mehrere Problemlagen geprägt", teilt die Verwaltung dazu mit.



Für Marcel Gießwein, Fraktionsvorsitzender der Grünen, ist eine Erhöhung der Gewerbesteuer noch nicht vom Tisch.
© WP | Alisa Schumann

Für Thorsten Kirschner bitter, aber nicht überraschend. Eine Familie, die nach Schwelm zieht und Unterstützung braucht, könne „eine halbe Million Euro oder mehr“ an Kosten für die Stadt auslösen. Auch bei einer festgestellten Kindeswohlgefährdung gebe es für die Stadt keine Steuerungsmöglichkeit. „Ein bisschen Kindeswohlgefährdung muss man eben hinnehmen? So läuft das nicht“, stellt Kirschner klar.

Strukturell falsch sei aber, diese Bundes- und Landesaufgaben den Kommunen aufzubürden: „Wer die Musik bestellt, der soll sie auch zahlen.“ Auch Grünen-Fraktionschef Marcel Gießwein sieht die Ursachen beim Bund. Die Kommunen könnten ihre Haushalte „aus eigener Kraft“ nicht sanieren, solange die Bundesregierung das Konnexitätsprinzip nicht einhalte.



„Die Gewerbesteuer bleibt", sagt Michael Schwunk, Fraktionsvorsitzender der FDP.
© WP | Alisa Schumann

So sieht es auch der Liberale Michael Schwunk: Die Kommune sei der „Reparaturbetrieb" für Standards, die andere setzen. Und Michael Müller sagt: „Da hadere ich auch mit meiner eigenen Bundespartei. Das merke ich auch bei uns in der Fraktion. Für diejenigen, die sich lokal engagieren, ist das gerade ein bisschen schwierig."

Über die Maßnahmenliste hinaus sieht Marcel Gießwein kaum mehr Spielräume. „Ich sehe nicht, dass irgendwo noch große Summen versteckt sind." Weitere Hebel seien die Gewerbesteuer und die interkommunale Zusammenarbeit. „Aber auch das sind keine Millionenbeträge."

FDP: Gewerbesteuer soll in Schwelm nicht steigen

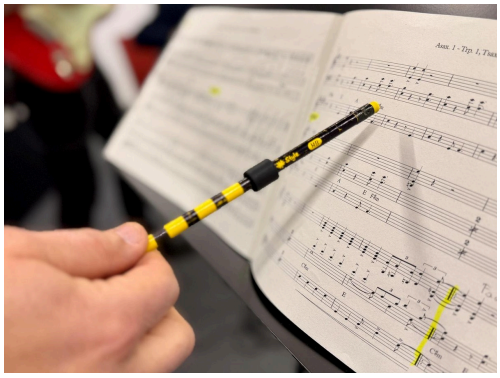
Michael Schwunk warnt aber davor, in die „Vergeblichkeitsfalle" zu tappen. Seine Fraktion mache alles mit, was im Maßnahmenpaket gemeinsam mit der Verwaltung erarbeitet worden sei. Einig seien sich die meisten Fraktionen auch beim Thema Gewerbesteuer. Die werde nicht angehoben, das sei der Wirtschaft in der aktuellen Lage nicht zuzumuten. „Wo wir noch nicht klar sind, ist die Höhe des Grundsteuerhebesatzes", so Schwunk.

Marcel Gießwein sieht das anders. Dass man die Gewerbesteuer nicht erhöhen dürfe, „sehen die Grünen ausdrücklich nicht so". Doch der Fraktionsvorsitzende macht sich keine Illusion, dass ein Vorstoß der Grünen eine Chance im Rat hätte. „Das ist eine klare Mehrheitsentscheidung. Da weiß man ja, dass ein Antrag nicht durchkommen wird."

SPD-Fraktionschef Thorsten Kirschner will den Beratungen in den Fachausschüssen noch nicht vorgreifen und verweist auf den „Dreiklang“, der für ihn bei der Haushaltskonsolidierung gelte: eine Mischung aus eigenen Maßnahmen, Ideen, die ein externer Berater erarbeiten soll, und den Verbesserungen, die eine interkommunale Zusammenarbeit bringen soll. Kirschner: „Die SPD ist über die Haushaltslage sehr ernüchtert, und das seit vielen Jahren. Aber aufgeben ist für uns natürlich keine Option. Auch ein bisschen sparen, ist sparen.“

Zur Startseite

Das Beste aus WR Plus



Kultur

Musikschule Schwelm: „Die Lage wurde uns noch nie so dramatisch präsentiert“

Jedes Jahr erwirtschaftet die städtische Musikschule ein Defizit. Das will die Stadt ändern. Was der Schulleiter von den Plänen hält.

Alisa Schumann



Politik

Schmallenberg beschließt Sparmaßnahmen: Auch Auswirkungen auf Schüler und Kultur

Der Stadtrat Schmallenberg hat das Haushaltsstrukturkonzept beschlossen. Schüler verlieren das kostenlose Deutschlandticket, Kultureinrichtungen bekommen weniger Geld.

Katharina Kalejs



Hagener Finanzen

Bittere Pille: Haushaltsloch wächst um weitere 28 Millionen Euro

Mit einem Defizit von knapp 73 Millionen hat Kämmerer Bernd Maßmann für dieses Jahr gerechnet. Dabei bleibt es aber nicht.

Laura Werner



Finanzen

Kreisumlage wird erhöht: Trotzdem bleiben die Kommunen in Wittgenstein gelassen

Die Kämmerer in Bad Berleburg, Bad Laasphe und Erndtebrück schauen gespannt auf die Entwicklung ihres größten Ausgabepostens.

Lars-Peter Dickel

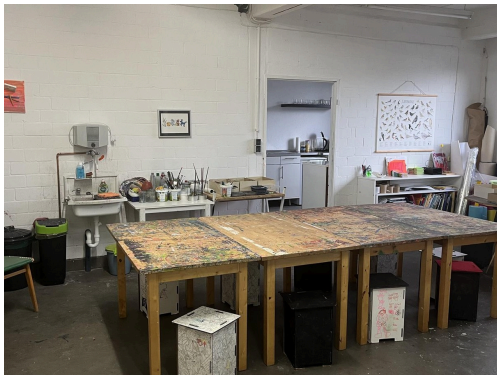


Natur in Hagen

Mit dem XXL-Staubsauger gegen 2500 Hornissen in Hohenlimburg

Weder Waldbesitzer noch Stadt mussten zahlen: Warum der Imkereiverein die 300 Euro selbst aufbrachte – und jetzt Spenden sammelt.

Maike Engelke



Politik

„Lösung auf dem Silbertablett“: Warum Sundern trotzdem nicht entscheidet

Die Jugendkunstschule SAM braucht feste Räume, der Ausschuss war nicht beschlussfähig. Nun soll der Rat am 15. Oktober entscheiden.

Eric Claßen

FUNKE Mediengruppe

Anzeigen

Service

Online Werben

Ratgeber & Wissen

WESTFÄLISCHE WR RUNDSCHAU

Aktuelle Nachrichten, Sport und Kultur aus Westfalen.

Impressum • Barrierefreiheit • Datenschutzerklärung • Datenschutzcenter • Nutzungsbedingungen • KI bei FUNKE • Abo kündigen • Meldeverfahren politische Werbung

Abo widerrufen

Eine Webseite der **FUNKE** Mediengruppe

© 2026 FUNKE Mediengruppe